



Logistik die bewegt – Flexibilität und Ideenreichtum für den Erfolg

LOGISTIK 19 Standorte in Deutschland betreibt die Spedition Brucker bereits. Warum und wo bald der 20. folgen soll – und weshalb die Geschäfte beim Aalener Unternehmen trotz konjunktureller Sorgen weiter sehr gut laufen.

AALEN. Für die Spedition Brucker war das Jahr 2019 ein höchst erfolgreiches. „Wir werden den Umsatz in diesem Jahr voraussichtlich um zwölf Prozent steigern“, erklärt der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Stefan Brucker im Gespräch mit dieser Zeitung. Damit setzt das Familienunternehmen den Erfolgskurs der vergangenen Jahre fort. 2018 waren die Erlöse sogar um 18 Prozent gestiegen. „Wir merken aktuell zwar eine leichte konjunkturelle Eintrübung, vor allem im Automobilsektor“, so Brucker. Allerdings konnten die Aalener dies durch neue Projekte und Aufträge in anderen Branchen mehr als ausgleichen. Aktuell entfallen jeweils rund die Hälfte des Umsatzes auf die Bereiche Transport und Kontraktlogistik.

Entsprechend geht die Expansion der Bruckers weiter. In Kempten hat das Unternehmen zur Jahresmitte einen neuen Standort bezogen. Dort übernimmt Brucker die gesamte Packsatzlogistik für den dortigen Bosch-Standort. „Im Dreischicht-Betrieb versorgen wir die Produktion rund um die Uhr mit den nötigen Verpackungen die im Vorfeld faltet, zusammengebaut und bedarfsgerecht kommissioniert werden“, erklärt Brucker.

Am noch jungen Standort in Reutlingen übernimmt Brucker für den Stuttgarter Konzern wiederum die werksinterne Ersatzteillogistik sowie die Versorgung mit nicht produktionsbezogenen Verbrauchskomponenten. Eine besondere Herausforderung, liegt in der 24/7 Versorgung des gesamten Halbleiterwerkes. Dort herrschen Reinraumanforderungen vor, die der Logistikdienstleister einhalten und überwachen muss. Nach nur einem Jahr beschäftigt Brucker in Reutlingen nun 30 Mitarbeiter mit stark steigender Tendenz für die kommenden Jahre.

In der Region Ostwürttemberg hat Brucker ebenfalls einen neuen Standort bezogen. Am Standort Ellwangen liegt der Fokus auf dem Handling von Im- & Exportcontainern. Container nach Übersee werden mit besonderen Anbaugeräten und Flurförderfahrzeugen verladen, gestaut und gesichert. Bis zu 16 t Stückgewicht kann

Brucker dank einem Spezialstapler umschlagen. Importware die in Übersee in die Container geschoben wurde kann in Ellwangen mit besonderen Hebezeugen sorgfältig entladen, gelagert und dem Kunden dann mit herkömmlichen Trailern zugeführt werden. Auch Gabelstapler die dank der niedrigen Bauart direkt in die Container einfahren können sind vorhanden. „Wir haben hier eine wachstumsstarke Nische gefunden, in der wir weiter wachsen wollen“, erklärt der Geschäftsführer, der das Unter-

nehmen gemeinsam mit seinem Bruder Arno Brucker leitet. Vor allem große Industrieunternehmen aus der Region greifen dabei auf die Dienstleistungen der Aalener zurück, und beauftragen die gesamte Im- & Exportabwicklung inklusive der Zollabwicklung und aller vor- und nachgelagerten Dienstleistungen.

Standort Nummer 20 soll bald bezogen werden

Ellwangen ist nunmehr der 19. Standort der Spedition Brucker

GmbH. Der 20. soll derweil ein besonderer Meilenstein für die Unternehmensentwicklung werden. Im Großraum Heidenheim laufen die Planungen für den Bezug von mindestens 30.000 Quadratmetern Fläche. Wo sich Brucker ansiedeln wird, will der Geschäftsführer indes noch nicht verraten. „Die Gespräche laufen und sind bereits weit fortgeschritten.“ Brucker benötigt in der Region weitere Logistikflächen um der ansässigen Industrie, die notwendigen Logistikdienstleistungen anbieten zu können.



Die neue Schüttguthalle in Aalen-Ebnat.



Am Standort in Ellwangen fährt schweres Gerät auf. Fotos: Brucker

Für das kommende Jahr bleibt Stefan Brucker trotz der mittlerweile spürbaren konjunkturellen Delle optimistisch. „Den Rückgang in der für uns wichtigen Automobilbranche können wir bislang mit neuen, spannenden Projekten ausgleichen“, sagt er. „Unsere Stärke war schon immer unser diversifizierter Ansatz. Wir sind nicht von einer Branche abhängig, sondern breit aufgestellt.“ Und noch eine weitere Entwicklung stimmt Brucker froh.

Zwar sei der Preisdruck in der Logistikbranche noch immer stark, allerdings habe in der jüngeren Vergangenheit bei vielen Kunden ein Umdenken stattgefunden. „Inzwischen wird bei vielen Unternehmen der Mehrwert einer funktionierenden Logistik wertgeschätzt.“ So entscheide nicht mehr nur der Preis über die Vergabe, Flexibilität und Qualität der Dienstleistung spielten eine immer wichtigere Rolle, betont er. Über eine steigende Anerkennung der Logistikbranche würde sich Brucker auch bei vielen Kommunen freuen die bis dato noch nicht erkannt haben, wie wichtig die Logistik für deren ansässige Produktions-, Industrie- und Handelsunternehmen ist.

Die sind in Zeiten des steigenden Flächenverbrauchs wenig erfreut über die Ansiedlung von Logistikern auf der grünen Wiese. Das Argument: Logistiker benötigen viel Fläche, verursachen bei Anwohnern wenig geliebten Lkw-Verkehr, schaffen aber nur wenig Arbeitsplätze. „Diese Schlussfolgerung ist eindeutig zu kurz gedacht“, sagt Brucker. „Eine arbeitsteilig organisierte Wirtschaft benötigt entsprechende Logistikflächen“, sagt der Geschäftsführer, der auf ein Umdenken bei einigen Kommunen hofft. Ohne die entsprechende, oftmals ausgelagerte Logistik wäre das Wachstum vieler regionaler Firmen gar nicht erst möglich.

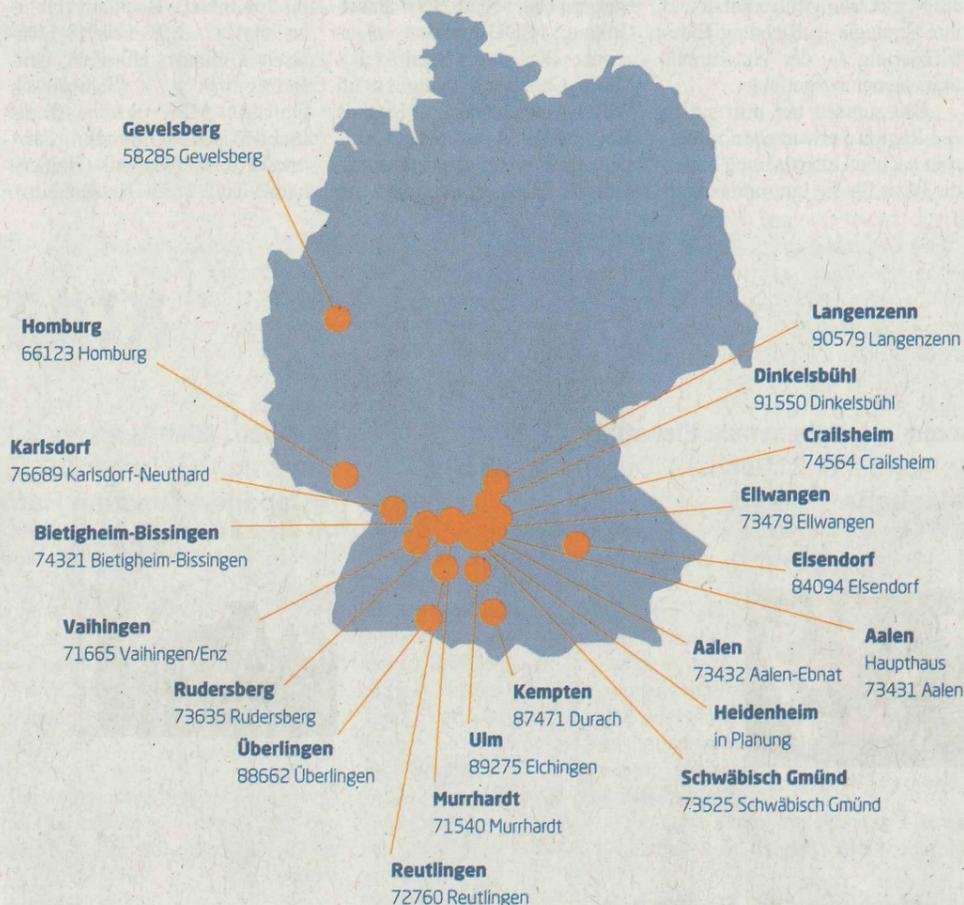
Zahl der Mitarbeiter wächst um 25 Prozent

Eine andere neuralgische Zone für die Entwicklung von der Spedition Brucker ist seit einigen Jahren der Bedarf an Berufskraftfahrern. Zwar habe man in der Vergangen-

heit jede freie Stelle besetzen können, dennoch weist Brucker auf ein kommendes, dringendes Problem hin: „Nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa fehlen derzeit Hunderttausende Lkw-Fahrer. Und die, die aktuell beschäftigt sind, werden immer weniger.“

Von den 1,5 Millionen Lkw-Fahrern, die in Deutschland arbeiten, sind eine Million älter als 45 Jahre. „Allein in den kommenden Jahren werden 75 Prozent der aktuellen Fahrer in Ruhestand gehen.“ Zur Einordnung: 10.000 Menschen beginnen in Deutschland jährlich als Lkw-Fahrer, 50.000 gehen in Ruhestand. Hinzu kommt: 45.000 Stellen als Kraftfahrer sind in Deutschland bereits heute schon unbesetzt. Dem gegenüber steht ein jährliches Wachstum des Güterverkehrsaufkommens um rund fünf Prozent. Einwände, die Branche werde in den kommenden Jahren massiv vom autonomen Fahren profitieren und damit ihre Nachwuchsprobleme lösen können, hält Brucker für „Augenwischerei“. Denn: „Auf den Autobahnen mag das in absehbarer Zeit funktionieren, aber Logistik endet nicht an der Autobahnabfahrt sondern in der teils fernliegenden Peripherie.“

Und so läuft der Job-Motor bei Brucker auf Hochtouren. Allein im aktuellen Jahr ist die Belegschaft um ein Viertel auf nun mehr als 720 Mitarbeiter gewachsen. „Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel Engagement in unsere Rolle als Arbeitgeber investiert“, sagt Brucker. Als Unternehmen für die Mitarbeiter attraktiv zu bleiben, sei angesichts des Fachkräftemangels der einzig mögliche Weg. Neben Freizeitangeboten und vielen Firmenfesten setzt Brucker auf zahlreiche weitere „weiche“ Faktoren. So habe man bereits vor Jahren ein Elternzimmer eingerichtet, wo Kinder der Mitarbeiter spielen können sowie etwa einen Massageraum für die Pause zwischen durch. Parallel setzt Brucker auf die Ausbildung: Aktuell beschäftigt das Unternehmen 53 Azubis. „Die Mitarbeiter von morgen selbst auszubilden, ist der beste Weg, um mit dem Fachkräftemangel umzugehen.“



Die aktuellen Brucker-Standorte, der mittlerweile 20. ist in Heidenheim in Planung.

